

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Inzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.
bei mehrmaliger
wiederholender Veröffentl.

Beilagen:
Wanderblätter,
Milit. Comtempo-Blatt
und
Schuld. Kontroll.

Nr. 156

Dienstag, den 8. Juli

1913

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Die Stadt- bzw. Schultheißenämter
werden beauftragt, die Anträge auf Verleihung des
Fenerwehrdienstehrenzeichens spätestens bis 25. Juli
ds. Js. unter Beachtung des Ministerialerlasses vom 1. Nov.
1906 (A. Bl. S. 321) beim Oberamt einzureichen.
Den 7. Juli 1913. Mayer, Amtm.

Die Schultheißenämter
werden an die Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom
30. Juni ds. Js. (Verf. Bl. Nr. 152) betr. Bekämpfung
der Sänglingssterblichkeit erinnert.
Den 7. Juli 1913. Amtm. Mayer.

Unser Zeppelin.

In Graf Ferdinand von Zeppelins Geburtsort — 8. Juli.

An diesem 8. Juli sind es 75 Jahre her, daß Graf
Ferdinand von Zeppelin das Licht der Welt erblickte, als
Sproß eines alten Adelsgeschlechtes, so daß ihm ein ge-
wisser Vorzug immerhin schon in die Wiege gelegt ward;
— das aber vermochten die Sterne über dieser Wiege doch
nicht zu verkünden, daß der nun 75jährige dereinst der
Träger eines Namens von Weltruf, ein nationaler Held,
wäre, wie wenige, von einem ganz großen Volke, einer
ganzen Welt, werden sollte. Warum? Die Erklärung ist
einfach: Nicht Name und Geburt vollbrachten es, sondern
seiner eigenen Tüchtigkeit und Energie und einer viel späteren
Zeit war es vorbehalten, Graf Zeppelin den Weg hinauf,
den Weg zur Höhe — in des Wortes wichtiger und bild-
licher Bedeutung — suchen und finden zu lassen.

Wenden wir, das Geschlecht von heute, unsern Geist
75 Jahre zurück — was war damals und was Alles da-
mals nicht! Das heutige Deutschland war ein Gemengel
von Kleinstaatlein, bei dem an die Möglichkeit, auf irgend
einem Gebiete mit andern Nationen in Wettbewerb treten
zu können, nicht zu denken war. Auf technischem Gebiet
insbesondere vermochte man sich meist nur das zu Nütze zu
machen, was andere bereits ausgeprobt oder vielleicht gar
schon wieder beiseite gelegt hatten. War doch die erste und
alleinige, ganze 6 Kilometer lange Eisenbahn, die Deutsch-
land hatte, gerade zwei Jahre alt, als Graf Zeppelin ins
Leben trat; Telephon und drahtlose Telegraphie, Auto und
Schnellzuglokomotive und alle die anderen Wunder, die
heute Technik und Wissenschaft hervorbringen, diese aber
hatten nicht einmal im Märchen vor; denn es vermochte
ja auch die kühnste Phantasie nicht anzudenken, daß etwas
von all dem auch nur im Märchen vorkommen könnte, was
heute Wahrheit und schon fast Selbstverständliches ist.

Denn aber kommen nach dem Stillstand die großen
Tage des Aufschwungs; nach allerhand Gärungsprozessen
im Innern begann der deutsche Geist die Schwingen zu

heben; und besonders, als vor etwas mehr als 4 Jahr-
zehnten über Eisen und Blut das eine große deutsche
Vaterland erstand, da wurden wir uns unserer Kraft, unseres
Wertes und unseres Wesens bewußt; wir wandten die Blicke
hinaus aufs Meer, vervollkommneten unsere Arme und
ihre Rüstung, produzierten nach höheren und höchsten Ge-
sichtspunkten und traten auf allen Gebieten in Wettbewerb
mit Anderen, Kellern. Und nicht erfolglos, im Gegenteil;
das Deutschland, das aus den Gebietsteilen wurde, über
deren Bedeutungslosigkeit einst der Franzose und Engländer
und Amerikaner gelächelt, dieses Deutschland steht heute
kulturell, wirtschaftlich und politisch stark und stolz, gewor-
den und gewachsen aus eigener Kraft, im Kreise der Völker,
die ein Recht haben, sich als mitbestimmungsberähigt an-
zusehen bei Regelung der Geschicke der Nationen des Erdballs.

Nennen wir aber diese unseres Volkes Beste, zählen
wir jene auf, denen es gelang, die Blicke aller Welt auf
unsere Fortschritte, unsere Tüchtigkeit und unser Schaffen
zu lenken, so können, dürfen und wollen wir dessen nicht
vergessen, den schwäbischen Lande ihren Sohn nennen dürfen,
eben des Grafen Zeppelin, jenes Grafen Zeppelin, der in
einem Alter, in dem andere freiwillig oder unfreiwillig die
Hände in den Schoß legen, eine neue Zeit heraufzuführen
half, eine Zeit, in der der Mensch vermochte, auch das bis-
her nicht beherrschte Reich der Luft sich untertan zu machen,
und in der ein besonderes Deutschland auf diesem Gebiete
Erfolge beschiedenen sein sollten, wie sie hier kaum eine andere
Nation zu verzeichnen hat.

Graf Zeppelins Lebensgang hier zu skizzieren, dürfte
kaum notwendig sein. Denn wenn, namentlich welchem
Schwaben wäre es nicht geklärt, daß schon der Knabe
Ferdinand großes Interesse für Maschinen an den Tag
legte, daß dieses Interesse dann aber zurückergriff, als heißes
Blut und Wagemut den jungen Kavallerieoffizier nach dem
Schauplatz des amerikanischen Sezessionskrieges lockten, auf
dem er, der kühnsten einer, durch eine gegen Stuarts Keller
gerichtete Kattode sowohl von sich reden machte, wie dann
später durch das in aller Munde lebende Kettlerstücklein
vom Schützenhof im deutsch-französischen Kriege. Wer wüßte
es weiter nicht, daß gerade in diesem Kriege in dem jungen
Offizier, der sich vor dem zernierten Paris von der Not-
wendigkeit des Luftverkehrs überzeugen konnte, der Wunsch
und die Absicht wach wurden, diesen Luftverkehr nicht unter
den Launen und den planlosen Willen eines Elements, son-
dern in den Dienst des überlegenden menschlichen Willens
und Willens zu stellen.

Was wird sagen müssen, das war eine große, geniale
Idee. Aber wie wurde sie angenommen? Als Graf
Zeppelin nach langem, treu seinem König geleisteten Dienst
daran ging, seine Idee in die Tat umzusetzen, begegnete er,
von einigen Wenigen abgesehen, zugewandten Tadeln, Hohn
und Spott und Zweifel und auch jenem besonders krän-
kenden, mitleidigen Lächeln, das in dem wenigen, was man
über die Zeppelinschen Versuche hörte, wertlose Ausgeburt
der fixen Idee eines alternden Geistes erblickte. Und man
wird denen, die so wenig von Zeppelins Plänen und Ar-

beiten hielten, nicht einmal ernstlich zürnen können; denn
aller Großzügigkeit des Gedankens, allen Fleißes in der
Ausarbeitung und Vervollkommnung des Details, aller
Opfer und Bemühen, kamen nur Mißerfolge oder geringe
Erfolge: ein Dabalus mehr auf dem Felde, in dessen erd-
gefesselter Scholle alle die Wünsche und Trümmen derer
modern, die gepackt von der Menschheit unalter Sehnsucht,
wähnten, zur Höhe, zum Himmel steigen zu können.

Dann aber; dann aber kam jener wie ein Wirklichkeit
gewordenes Märchen anmutende Flug in die Schweiz; und
kam auch der Tag, wo unter Kanonendonner, Glockenge-
läute und dräuenden Hurra, bewundert und begrüßt als
Meisterwerk deutschen Geistes und deutschen Wagemuts
Zeppelins Luftschiff sieghaft vom Bodensee den Rhein ent-
lang zog, ein fliegender Wunderbau, über dessen weichen
Gewande eine neue Zukunft sonnte, während eine, mit
einem Schläge von allen Zweifeln geheilt, beglückte Gegen-
wart ehrfurchtsvoll dem Flügelschlag einer neuen Zeit, dem
von rauschenden Propellern gesungenen hohen Lied von einem
neuen Triumph des Menschengestes lauschte. Und nach
diesem Tage ungezählte andere, wo sich in kühnem Flug
über Dorf und Stadt, Tal und Berge Zeppeline schwaugen;
immer gleich freudig begrüßt und nie, ohne das ins Auge
gefaßte Ziel zu erreichen. Freilich auf der anderen Seite
der Bilanz stehen auch die Tage von Echterdingen, vom
Leutoburger Wald, Baden-Dos und Bilsfeldorf. Darf mit
ihnen aber der Erfinder, das System belastet werden? Solches
vermögen heute nur mehr Heißlinge und Gewohnheitsbrögl
zu tun; der ehrlich und gerecht Wägende muß zugeben:
Zeppelin ist und bleibt der Bahnbrecher, der König im
Reich der Luft; mögen deren Bereich heute auch die Flug-
maschinen mit ihm teilen, er ist auch diesen auf dem großen
Wege vorangegangen.

So steht denn des Grafen Zeppelin Lebenswerk vor
uns als ein Beispiel dafür, daß Intelligenz, nationales Em-
pfinden und eiserne Energie sich allen Widerständen zum
Trotz doch durchzusetzen vermögen, wenn sie sich einer guten
Sache betätigen; und in diesem Sinn darf er uns allen,
insbesondere unserer Jugend ein Muster, ein Vorbild sein.
Das mag er uns aber auch sein als Mensch: Pflichttreue,
Lust am Schaffen, Beharrlichkeit trotz aller Verdienste und
Erfolge, Lebenswürdigkeit und über Kleinlichkeiten erhabene
Weltanschauung sind Eigenschaften, die das Bild des nun
75jährigen uns so lieb, so schön und so groß gestalten, daß
wir — in diesem Jahr der großen Erinnerungen — ihm
wohl am besten gerecht werden, wenn wir neben Zeppelins
sympathisches Bild ein anderes stellen: das des Mannes,
der, wie Zeppelin die trügerischen Mächte des Luftmeeres
niederrang, vor 100 Jahren die bösen Geister des Jagens
und Zauberns besiegte; er hieß Blücher und sein alles nieder-
ringender Wahlspruch war: „Vorwärts!“ Flügel wir diesem
sieghaften, massenelektrifizierenden „Vorwärts“ noch das all-
schwäbische „Furchlos und treu!“ an, so steht Zeppelin,
sein Wesen und sein Werk gekennzeichnet und in einer
Gloriole vor unsern Augen, die wohl jeden Deutschen den
Wunsch aussprechen läßt: seien dem nun ins patriarchalische

Das neue Bier.

Humoreske von Victor Blüthgen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Was den Katscheller betrifft, so gehörte es jetzt auch
nicht etwa zu den besonderen Lustbarkeiten für den Katsch-
brauherrn, dort zu verweilen.

Der Wirt hatte die Verpflichtung, nur Drikesches
Lagerbier zu schenken.

Leider — allmählich, aber sicher fortschreitend — min-
derte sich der Bestand der Stammgäste, und gelegentliche
Aufträge ergaben ungewöhnlich, daß die Deserteure ins bay-
rische Lager übergegangen waren. Zuweilen hieß es gegen
Kellner und Wirt: „Haben Sie kein Kitzhagener?“ Und
die Antwort: „Nein!“ erzeugte mißvergnügte Gesichter und
baldiges Verschwinden.

Der Wirt trat denn auch eines Tages an Herrn Drikes
heran und sprach: „Hören Sie, Herr Drikes, die Leute sind
wie verrückt auf das Kitzhagener und gehen lieber in den
„Wirt“ oder „Löwen“. Ich könnte ja wohl am Ende so 'n
bißchen Kitzhagener nebenbei führen.“

„Nicht einen Tropfen,“ sagte der Katschbrauherr in-
grimmig.

„So, dann weiß ich nicht, wie's werden soll. Ich schlage
knapp noch die Pacht heraus. Wenn das so fortgeht,
müssen Sie mir nachlassen, ich kann's nicht zwingen.“

„Vorläufig haben Sie Kredit, das andere will ich mir
am Ende Ihrer Pachtzeit überlegen.“

Am längsten hielt sich der Honoratiorenstammlich,

wenigstens die abendliche Runde. Was den Fröhshoppen
betraf, so hatte sich bald in der Stille eine kleine Gemeinde
abgegliedert, die im „Löwen“ Kitzhagener trank. Aber auch
die Abendgäste besprachen sich hin und wieder, in Abwesen-
heit des Katschbrauherrn, und die überwiegende Meinung ging
dahin, daß Herr Drikes seinen Eigensinn fahren lassen und
auch sich auf das Bayrische verlegen müsse, andernfalls er
nicht verlangen könne, daß man dem alten Stammlokal
treu bleibe.

„Man redete ihm zu.“
Er verschwor sich heilig und teuer: „Niemals, eher
stecke er das ganze Geschäft auf.“

„Man schaltete ihn mit Spigen, rühmte schnalzend den
legten Fröhshoppen im „Löwen“, stellte abendliche Er-
örterungen über Herkunft und Beschaffenheit der verschiedenen
bayrischen Biere und den beginnenden Eroberungszug dieses
Bieres durch die Welt an.“

Herr Drikes stellte sich entweder taub oder schlug sich
auf die Seite des böhmischen Bieres, oder verschwand aus
dem Lokal. Eines Tages sah er mit einem Blatt in der
Hand schon vor der üblichen Klubstunde und blickte er-
wartungsvoll und öfters hilflos auf die Tür. Als die
ersten Gäste kamen, faltete er das Blatt zusammen und
steckte es in die Tasche, wobei er seinen innerlichen Triumph
unter der Maske überlegener Sicherheit barg. Erst nach-
dem eine genügende Anzahl trinkender Männer beisammen
sah, griff er wieder in die Brusttasche und sagte ruhig und
sanft: „Darf ich den Herren etwas vorlesen?“

Er las eine kleine Abhandlung vor. Stenbein ge-
lehrt Herr hatte sie geschrieben und drucken lassen. Eine

Untersuchung über die Wirkungen des bayrischen vollmund-
igen Bieres auf den menschlichen Organismus. Es kann
kein Zweifel bestehen: diese Art Bier wirkt höchst schädlich
auf die Schleimhäute, sie schütten sich durch heftige Aus-
scheidung, der Geschmack und Geruch läßt nach, der Ap-
petit gleichfalls. Die richtigen Bayrisch-Biertrinker essen immer
weniger, und es wird ihnen fast gleichgültig, was sie essen,
sie schmecken kaum noch einen Unterschied; nur scharf reizende
Sachen, wie Kettich, wirken noch auf den Geschmack. Des-
halb ist die bayrische Küche die ärmlichste und schlechteste in
Europa.

„Kun?“ sagte Herr Drikes, da er das Blatt sinken
ließ. „Ich habe gesprochen.“

Zu seinem Bestremden war von der niederschmetternden
Wirkung, die er sich von der Vorlesung versprochen, wenig
zu spüren. „Ach, das hat so 'n alter trockner Dinkel aus-
geteilt!“ — „Vielleicht wenn einer übermäßig faßt, wie
so 'n richtiger Bayer“ — „Schadet nichts, aber schön schmeckt
es doch.“

„Meine Herren, Sie wollen eben nicht hören. Sie
müssen die verrückte Mode mitmachen —“ sagte Herr Drikes
jetzt ernstlich erbittert, nahm sein Zeitungsbillet zusammen,
stand auf und ging.

Unter den Zurückbleibenden erhob sich eine aufregende
Debatte. Ein Teil „brauchte sich das nicht gefallen zu
lassen“ und war entschlossen, definitiv zum „Löwen“ über-
zugehen; ein Rest schwankte oder redete gütlich zu und
wollte dem alten Stammlich treu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Alter getretenen, aber jung und hochgemuten Grafen noch recht viele sonnige Tage und noch recht große Erfolge beschieden!

Stuttgart, 7. Juli. Graf Zeppelin hatte in einer Rede auf dem Stuttgarter Rathaus darauf hingewiesen, daß Stuttgart vielleicht einmal berufen sein werde, der Mittelpunkt des Luftverkehrs in Europa zu werden. Zum 75. Geburtstag des Grafen ist nun eine in einem Aufzuge im Schwäb. Merkur eingeleitete Bewegung im Gange, welche die Errichtung einer Luftschiffhalle in Stuttgart auf Grund einer Spende aller Volksklassen anstrebt. — Der Verein für Zeppelfahrten hat den Grafen Zeppelin anlässlich seines 75. Geburtstags zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Eine Abordnung des Vereins unter Führung von Geh. Kommerzienrat Schledmager überreichte heute dem Grafen die Ehrenurkunde in Form einer silbernen Plakette. — Eine Abordnung des Ulanenregiments König Karl Nr. 19 begab sich heute von Ulm nach Friedrichshafen, um dem Grafen Zeppelin, dem früheren Kommandeur des Regiments, die Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstag zu überbringen. Heute Abend findet die Ueberreichung eines Geburtstags-geschenkes des Regiments, bestehend aus einer Bronzestatue von Professor Habich, einen Ulanen des Regiments auf galoppierendem Pferde darstellend, statt.

Stuttgart, 6. Juli. Eine Abordnung der Stuttgarter Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes überbrachte gestern nachmittags ihrem Ehrenvorsitzenden, dem Grafen Zeppelin, die Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstag. In liebevoller Weise dankte der Graf und führte dabei aus: „Dank schulden Sie mir ja keinen, denn ich habe viel zu wenig Zeit für den Jungdeutschlandbund. Dieser hat mein ganzes Herz gewonnen, aber ich muß meine Zeit auf eine andere Arbeit verwenden und die volle Kraft, die mir noch zur Verfügung steht, meinem einzigen Werk widmen.“ Der Graf dankte noch für die ihm für den Abend zugesandte Huldigung der Jungdeutschlandgruppen, die vom Herdweg an auf der Fahrt des Grafen zum Rathaus Spalier bildeten und dabei den Grafen stürmisch begrüßten.

Friedrichshafen, 7. Juli. Zur Feier des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin versammelten sich gestern Abend im Kurparkhotel auf Einladung des Luftschiffbaus Zeppelin die Mitglieder der Familie des Grafen, eine Abordnung des Ulanenregiments Nr. 19, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die hervorragenden Vertreter der Luftschiffahrt, darunter Deputationen des Deutschen Luftfahrerverbandes, des Deutschen Luftflottenvereins, des Zeppelinvereins, der Delag, der Tochtergesellschaften des Luftschiffbaus, der Technischen Hochschule in Stuttgart und die Beamten des Luftschiffbaus. Während des Festmahls toastete Baron von Gemmingen auf Kaiser und König. Direktor Eolsmann begrüßte die Deputationen und Beamten; er dankte dem Grafen namens dieser, überreichte ihm ein prächtig gebundenes Buch, in dem die Tätigkeit des Luftschiffbaus dargelegt und dem deutschen Volk zugleich Rechenschaft über die Verwendung der Zeppelinspende gegeben wird. In das Hoch auf den Grafen stimmte die Versammlung begeistert ein. Graf Zeppelin dankte in bewegten Worten und gedachte in knapper Dankbarkeit seiner treuen Mitarbeiter, insbesondere des Direktors Eolsmann und des Oberingenieurs Dürr, den er zum Direktor der technischen Abteilung ernannt habe. Generalleutnant v. d. Goltz brachte den Dank der Gäste zum Ausdruck. Geh. Rat Albert brachte die herzlichsten Grüße des Reichskanzlers und des Staatssekretärs Dr. Delbrück; er gedachte der Erfolge des Grafen, den der Kaiser den größten Mann des 20. Jahrhunderts genannt habe und der sich heute der Mitarbeit des amtlischen Deutschlands, vor allem der Liebe des deutschen Volkes und der Bewunderung des Auslandes erfreue. Graf Zeppelin dankte und verlas ein Glückwunschtelegramm des Reichskanzlers. Stadtpfarrer Schmidt-Friedrichshafen trug ein Gedicht auf den Grafen vor. Es sprachen dann noch verschiedene Redner, zuletzt der Inspekteur des Militärverkehrswezens, Generalleutnant v. Hänisch, der betonte, daß nach Jahrtausenden der Name des Grafen Zeppelin als der des ersten Durchdringers der Atmosphäre, des ersten, der die Luft dem Menschen untergeordnet habe, fortleben werde. An das Festmahl schloß sich ein Fackelzug, den die Beamten und Arbeiter des Luftschiffbaus darbrachten, sowie ein Feuerwerk und eine Beleuchtung des Seufers. Bei diesen Veranstaltungen war Graf Zeppelin wiederholt Gegenstand begeisterten Kundgebungen der zahlreich versammelten Zuschauer. Später fand im Buchhornhof ein Festbankett statt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Regold, 8. Juli 1913.

Schwäbische Tapferkeit vor 100 Jahren. Rühmlich bekannt ist die Tapferkeit der württembergischen Soldaten vor 100 Jahren, die so in der Schlacht bei Baugen am 20. und 21. Mai 1813 die Bewunderung Napoleons in hohem Grade erregte. Einen sprechenden Beweis für die schwäbische Standhaftigkeit in der Ertragung von Wunden berichtigt das Württ. Regierungsblatt von 1813 unter dem 1. Juli, wohl wert, auch heute wieder aufgeführt zu werden: „Der Korporal Johannes Bucher vom letzten Infanterieregiment Nr. 10, der schon den achten Tag, nachdem ihm beide Arme amputiert worden waren, von Baugen zu Fuß nach Dresden glog, zeigte sich doselbst auf der Parade dem Kaiser, worauf ihm dieser sogleich 100 Fres. in bar Geld ließ und befahl, daß man ihm das Ehren-

legionskreuz erteilen und neben der damit verbundenen Pension noch eine jährliche Rente von 500 Francs ausbezahlen solle“.

Für den Impfschwang. Der gegenwärtig in Elberfeld togende 39. Deutsche Arztettag hat sich sehr energisch gegen die Impfschwänger und eine gewisse politische Unterstützung derselben ausgesprochen und folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Arztettag, die Vertretung von 26 500 deutschen Ärzten, verlangt einstimmig die Aufrechterhaltung des Reichsimpfgesetzes in vollem Umfange und weist auf Grund der glänzenden Erfahrungen von fast 40 Jahren und angesichts der andauernden, großen Pockenepidemie alle Angriffe gegen dieses segensreiche Gesetz als unzulässig zurück.“

Vom Tage. Ein Italiener, der am Sonntag in Altbühlach einem Nebenarbeiter zwei Sonntagsanzüge und die ganzen Ersparnisse des Sommers gestohlen hat, konnte hier angehalten und verhaftet werden, ehe er die Reise nach Italien antrat.

Die Bosharbeiter und der Volkswid. In Stuttgart läuft gegenwärtig folgende Geschichte um: Es sollen sich in einer Wirtschaft zwei Arbeiter getroffen haben. Der eine habe den anderen also begrüßt: „Geh, früher hast du g'halt: halt del Gosh, i den beim Bosh! Aber jetzt könnt i sage: Hetsch del Gosh g'halte, het de der Bosh b'halte!“

Notfellen, 7. Juli. Gestern wurde Schulheiß Bühler hier im Alter von 62 Jahren zu Grabe getragen. Ein fast unabsehbarer Leichenzug folgte dem Sarge, Zeugnis ablegend von der Bekleidet und Achtung, die der Verstorbene zu seinen Lebzeiten genossen hatte. Er war 18 1/2 Jahre Schulheiß der hiesigen Gemeinde. Während seiner Amtszeit wurde eine Reihe größerer Aufgaben durchgeführt: die Einrichtung der Wasserleitung und des elektrischen Lichtes, die Kanalisation eines Teils des Ortes und die Feldbereinigung der Markung. Wenn diese Arbeiten auch große Opfer erforderten, so sind sie doch, diktiert von einem weiten Blicke, zum Wohl und Segen der Gemeinde beschlossen und durchgeführt worden. Und wohl noch manche der Gemeinde harrende Aufgabe wäre durch seine Energie und Tatkraft einer befriedigenden Lösung zugeführt worden.

Aus den Nachbarbezirken.

Teinach, 7. Juli. (Gefährlicher Vursche.) In der letzten Zeit ist hier und in anderen Orten der Umgegend hauptsächlich in Wirtschaften eingebrochen worden. Es wurden meistens Lebensmittel, Geld und dergleichen gestohlen. Am Sonntag Abend wurde der seit längerem gesuchte Täter in der Person des Hermann Hiller von Stuttgart verhaftet und in den Arrest nach Maffensbach gebracht. Dort ist der Einbrecher aber wieder ausgebrochen und entwischt. Der Vursche soll mit einem Gewehr im Walde umherstreifen.

Freudenstadt, 7. Juli. In der Wohnung von Kurhausdirektor Huppenbauer hier (Villa Lechler) wurde vormittags Donnerstag Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt und eine beträchtliche Geldsumme sowie andere Wertgegenstände entwendet. Der Dieb schloß alles so sorgfältig zu, daß von außen gar nichts von der Tat bemerkt werden konnte. Erst am Freitag spät Abends, als der von Basel heimgekehrte Hausherr den Schreibisch öffnete, wurde der Diebstahl entdeckt.

Schönmünzach, 6. Juli. (Die Fensterstollen am Markkraftwerk.) Von den Seitenstollen des großen Markkraftwerks ist der unterste mit etwa 90 Meter Länge bei Forbach vollendet, der zweite zwischen Rauminzoch und Forbach geht seiner Vollendung entgegen, und im dritten, unterhalb des Wasserfalls bei Rauminzoch, sind die Minerale fast 100 Meter vorgebracht. In nächster Zeit wird mit dem vierten Fensterstollen unterhalb Schönmünzach beim Rischbaumwasen begonnen werden. Die Arbeit geht in dem harten Granit sehr langsam voran, obgleich man bald von der Rand- und zur Maschinbohrung übergegangen ist.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 7. Juli. (Aus den Kommissionen.) Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer nahm heute Stellung zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer über die Novelle betr. das Gerichtskosten- und Notariatsgebührengesetz und zu dem Gesetzentwurf betr. die Zulassung der Beamten der Tierärztlichen Hochschule. Bei beiden Gesetzentwürfen wurde gegenüber den materiellen Abweichungen beschlossen, auf den früheren Beschlüsse zu beharren. Ferner wurde den Artikeln 1—8 des Finanzausgesetzentwurfs zugestimmt. Es ergibt sich nach Mitteilungen des Finanzministers auf Grund der neueren Beschlüsse ein geringfügiger Unterschied in der Summe des Etatsüberschusses, nämlich im ersten Jahr ein Ueberschuß von rund 742 000 M. und im zweiten Jahr ein Abmangel von rund 111 000 M.

Stuttgart, 7. Juli. Zur Reform der Gemeindeeinkommensteuer haben der Württ. Bund für Handel und Gewerbe und der Verband der Rabattsparevereine Württembergs eine eingehende mit statistischem Material belegte Eingabe an die Landstände gerichtet, in der herbeigehoben wird, daß der im Entwurf der Regierung eingeschlagene Weg zur Erleichterung der Vorkaufung des Gewerbeeinkommens nicht zum Ziele führe, sondern im Gegenteil, eine Mehrbelastung des Gewerbeeinkommens zur Folge haben würde. In der Eingabe wird gebeten, der Gesetzentwurf möge angesichts der dringlichen Notwendigkeit der steuerlichen Entlastung insbesondere des kleineren und mittleren Gewerbebetriebs möglichst rasch mit folgenden Änderungen verabschiedet werden: 1. unbefristete Erhöhung des Gemeindeeinkommensteuerzuschlags in Gemeinden bis zu 8%, Umlage auf 75%, in Gemeinden mit mehr als 8%,

Umlage auf 100%. Ausgenommen von dem Zuschlag bleiben die Einkommen bis 950 Mark. 2. Erhöhung des Gemeindezuschlags zur staatlichen Kapitalsteuer auf 1 1/2% bei Kapitaleinkommen über 3000 M., auf 2% bei Kapitaleinkommen über 10 000 M. 3. Aufhebung der Bestimmung in Art. 13 des Gemeindesteuergesetzes, wonach die Abzüge am Gemeindekataster bei der Gemeindeumlage nur im hälftigen Betrag zu machen sind. Von der Aufhebung dieser Bestimmung müßte das Zustandekommen des Gesetzes abhängig gemacht werden.

Stuttgart, 7. Juli. Der Abg. Roth hat seine Sekretärstelle im Eisenbahnerverband und sein Landtagsmandat niedergelegt. Für den Landtag wird eine Wahl nicht notwendig, da nach den Bestimmungen über das Proporzwahlverfahren ohne weiteres der Kandidat mit der nächsthöchsten Stimmenzahl nachrückt. Das ist in diesem Fall Prof. Dr. Rägele-Lüdingen. Die Sekretärstelle ist nicht sofort wieder besetzt worden. Die Besetzung ist um vier Wochen vertagt worden, um den Obmannschaften Gelegenheiten zu geben, sich mit den Mitgliedern zu besprechen. Es handelt sich um den seitherigen Verbandsverwalter Pfister und um den Landtagsabgeordneten Fischer-Heildronn, der sich auch bereit erklärt hat, das Amt zu übernehmen.

Lüdingen, 6. Juli. (Das Todesurteil.) Zu der neuen Verhandlung gegen den Althergeleiteten Würde Weiß, die zu dem bereits gemeldeten Todesurteil führte, waren als Sachverständige geladen Dr. Autenrieth, Medizinalrat Dr. Müller und Dr. Megger von Calw, Oberamtsarzt Dr. Stoll-Lüdingen und Professor Dr. Reiß, Oberarzt an der Neuroklinik in Lüdingen. Während die vier ersten Sachverständigen sich mit der dem Löffler beigebrachten tödlichen Verletzung zu befassen hatten, äußerte sich Dr. Reiß über den Befund der Beobachtung des Angeklagten. Er kam zu dem Ergebnis, daß der Beklagte geistig minderwertig ist, unter anderem speziell leicht erregbar sei und auch auf kleine Dosen Alkohol stark reagiere; von dem Fehlen des Bewußtseins bei Begehung der Tat aber Zuständen, die die freie Willensbestimmung ausschlossen, könne aber keine Rede sein. Die Geschworenen und auch der Gerichtshof haben den Verurteilten der Gnade des Königs empfohlen.

Neutlingen, 5. Juli. (Ein fiesches Verbrechen.) Auf das Verbrechen hin, daß der Raubmörder Kling gefasst sei und ins Amtsgericht transportiert werde, sammelte sich gestern nachmittags am Bahnhof und in den anliegenden Straßen eine große Volksmenge an, die trotz aller Versicherungen, daß der Mörder nicht gefasst sei, nicht auseinanderging. Erst als die Menge sah, daß das Gerücht sie wirklich irreführt hatte, löste sie sich allmählich auf. Die verlesene Frau Boteler erholt sich ziemlich rasch und kann wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Waihingen a. G., 5. Juli. Gestern Abend wurde zwischen der Haltestelle Zerreshim und dem Bahnhof auf dem Gleise ein gänzlich zerfahrener männlicher Leichnam gefunden. Der Mann hat sich unter einen Schnellzug geworfen, der ihn größtenteils zerstückelte. Zweifellos handelt es sich um Selbstmord; der Mann hatte alles entfernt, was auf seine Herkunft und seinen Namen schließen lassen könnte. — Wie jetzt festgestellt wurde handelt es sich um den Maurer Friedrich Glöck aus München.

Gmünd, 7. Juli. (Ein Winkelabooht weniger.) Der Bezirksrat hat nach 10stündigen Verhandlungen beschlossen, dem Rechtsagenten Josef Groß in Gmünd die gewerbmäßige Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmender Geschäfte, sowie die gewerbmäßige Vermittlung für Immobilienverträge und Verleihen zu unterzagen, weil sich in verschiedenen Fällen seine Unzuverlässigkeit für die richtige Wahrnehmung der Interessen seiner Auftraggeber ergeben hat. Schon im Jahre 1900 war dem Groß die Konzession einmal entzogen worden.

Züringen, 7. Juli. Am Samstag nachmittags hat der Pächter der Jagd von Walheim eine 72 Jahre alte Frau, die im Gedäch Holz sammelte, erschossen. Offenbar war der Jäger der Ansicht, das, was sich im Gedäch bewegte, sei ein jagdbares Tier.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. Der Kaiser hat den Generalmajor v. Falkenhayn, Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps, unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent zum Staats- und Kriegsminister ernannt.

Vom Bodensee, 6. Juli. Das Ergebnis des Bodenseewasserflugs ist folgendes: Großer Preis vom Bodensee: 1. Preis von 25 000 Mark Hirth (106 Min. 17 Sek.) 2. Preis von 10 000 Mark Weill (106 Min. 51 Sek.) 3. Preis von 5000 Mark Thelen (128 Min. 50 Sek.) Steigfähigkeitprüfung auf 500 Meter: 1. Preis 3000 Mark Hirth (11 Min. 6 Sek.); 2. Preis 2000 Mark Kitzling 12 Min. 8 Sek. Preis für Sportflugzeuge: Vollmüller mit 50 Min. 5000 Mark und Ehrenpreis des Kaiserl. Automobilklubs. Konstruktionspreis: Albatros (Hirth) 5000 Mark; Ago (Kitzling) 3000 Mark; Friedrichshafen (Gsell) 2000 Mark. An Ehrenpreisen erhielten; den des Großherzogs von Baden Hirth; des Ministers v. Breitenbach Kitzling, des Grafen Zeppelin Kohnert; des Bodenseewerkevereins Kitzling.

Von der bayerischen Grenze, 7. Juli. Heute früh gegen 1 Uhr brach in dem großen Bauernhof des Dekanomen Kaspar Rieder in Lannenberg Großfeuer aus, das das Anwesen vollständig einäscherte. Dabei sind 3 Personen verbrannt, nämlich der fünf Jahre alte Knabe des Besitzers, der Dienstmädchen Locher von



n Zuschlag
höhung des
auf 1/2%
bei Kapital-
Bestimmung
die Abzüge
ur im häl-
ung dieser
Befehes ab-
hat seine
Landtags-
eine Wahl
das Peo-
nt mit der
in diesem
stärkste ist
um ist um
haften Ge-
ten zu be-
Serbands-
geordneten
hat, das
teil.) Zu
er Möder-
teil führte,
h, Reblig-
Oberamt-
Oberamt
er erstein
achten löf-
Dr. Reiz
agten. Er
g mindere
und auch
em Fehlen
zuständen,
dne aber
Gerichts-
empfohlen.
Gericht.)
ing gefah
umelte sich
liegenden
aller Ver-
nicht aus-
aus Gerichts-
Ge richt.)
ing gefah
umelte sich
liegenden
aller Ver-
nicht aus-
aus Gerichts-
Ge richt.)
ing gefah
umelte sich
liegenden
aller Ver-
nicht aus-
aus Gerichts-
Ge richt.)
ing gefah
umelte sich
liegenden
aller Ver-
nicht aus-
aus Gerichts-
Ge richt.)
ing gefah
umelte sich
liegenden
aller Ver-
nicht aus-
aus Gerichts-
Ge richt.)

Memmingen und der Tagelöhner Schwaiger von Friedrichsdorf. Die übrigen Bemohner konnten sich nur mit Mühe retten. Brandstiftung gilt als wahrscheinlich.
Essen, 7. Juli. In der Textilindustrie zu Bocholt sind noch einige weitere hundert Arbeiter ausgesperrt worden. Die Gesamtzahl der Aussperrten wird jetzt auf 7000 berechnet.

Ausland.

Wien, 7. Juli. Kaiser Franz Josef ist gestern nachmittag nach Gmunden gereist und hat dem Herzog und der Herzogin von Cumberland und dem Herzog und der Herzogin von Württemberg, sowie auch dem Prinzen von Alfonso von Bourbon und dessen Gemahlin Besuche abgestattet. Um 7 Uhr kehrte der Monarch nach Ischl zurück.

Paris, 7. Juli. Man glaubt, daß die internationale Finanzkommission genötigt sein werde, ihre Arbeiten zu vertagen, da die Delegierten der kriegsführenden Balkanstaaten kaum nebeneinander an den Beratungen der Kommission teilnehmen können.

Rowotschka, 6. Juli. Ein Orkan richtete große Verwüstungen im hiesigen Distrikt an. 9000 Desfontaines und Getreide, Gemüsegärten sind vernichtet. Zahlreiches Vieh ist umgekommen. Der Schaden wird auf eine Million Rubel geschätzt.

Belgrad, 7. Juli. Das Kriegsgericht hat den Kapitän Collesco wegen Hochverrats zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sofia, 5. Juli. Auf den Mantoaschke-Naphthawerken in Romanya brennt eine Naphthaquelle. Die Verluste sind groß.

Johannsburg, 7. Juli. Eine Abordnung der Streikführer, die das Abkommen über die Beendigung des Streiks unterzeichnet hatten, hat sich heute vormittag nach Pretoria begeben, um mit dem Premierminister Kothe die auf den Schutz der Arbeitwilligen bezüglichen Bedingungen des Abkommens zu besprechen, das von vielen Streikenden bekämpft wird.

Der neue Balkankrieg.

Die Kriegserklärungen.

Paris, 6. Juli. Nach einer halbamtlichen Meldung aus Belgrad haben Serbien, Griechenland und Montenegro heute nachmittag offiziell den Krieg an Bulgarien erklärt.

Secells am Mittag hatte der serbische Geschäftsträger in Sofia der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, worin Serbien mitteilt, daß es infolge der verästelten Angriffe der starken bulgarischen Streitkräfte und der Kämpfe an der alten serbisch-bulgarischen Grenze den im vorigen Jahre geschlossenen Bündnis- und Freundschaftsvertrag als gänzlich betrachte. Gleichzeitig hatte es die Abberufung seines Geschäftsträgers in Sofia und den Abbruch aller diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien angekündigt.

Auch Griechenland hat an Serbien und Griechenland den Krieg jetzt erklärt.

Sofia, 7. Juli. Die bulgarischen Gesandten in Belgrad und Estinae sind abberufen worden. Der Schutz der bulgarischen Interessen in Serbien und Montenegro wurde Rußland anvertraut.

Serbische Kriegsmeldungen.

Belgrad, 6. Juli. Einer Meldung des amtlichen Pressbureaus zufolge, ist die gegenwärtige Kriegslage die folgende: Die Bulgaren hatten den Plan, durch einen unerwarteten Angriff mit ihren 120 000 Mann starken Streitkräften unsere Grenze zu erreichen und sich der magdonischen Gebiete zu bemächtigen. Bedeutungslose Scharmützel gaben diesem Angriff voran. Sie hatten den Zweck, den Hauptkampf, der sich daran anschließen sollte, der aber durch ein Mißverständnis falsch ausgeführt wurde, zu verschleiern. Die serbischen Truppen, die durch den Angriff der Bulgaren überrollt wurden, da die diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien nicht abgebrochen waren, mußten sich erst verständigen, um den Angriff zurückweisen zu können. Nach einem erbitterten Kampf, der am Montag stattfand, warfen sie die Bulgaren zurück und verhinderten auf diese Weise die Ausführung des Planes der Bulgaren. Als dann beide Heeresregos in Fühlung getreten waren, konnten Kämpfe nicht mehr so leicht verhindert werden wie die Scharmützel. Die Kämpfe dauerten an und die serbische Armee ging allmählich zum Angriff über. Das Ergebnis der Kämpfe ist heute, daß die serbische Armee gegenüber dem rechten Flügel der Bulgaren, der aus der 4. Preslaw-Division und der 7. Rila-Division zusammengelegt ist, sich im großen Vorteil befindet. Jede dieser Divisionen besteht aus 6 Regimentern und einem Freiwilligenkorps unter dem Befehl des Generals Orlov. Der rechte bulgarische Flügel ist zerstreut über das rechte Ufer der Dragatitsa auf die Höhen der Berge von Blachanitsa in der Richtung auf die Dörfer Leskaje Vinke und Gradego zurückgedrungen worden. Die geschlossene bulgarische Armee zog sich in Unordnung zurück und ließ eine große Menge von Waffen und Munition im Stich. Der Umfang der Beute ist noch nicht festgestellt worden. Während des ganzen Kampfes haben die Bulgaren bis jetzt nur einen unbedeutenden Teilerfolg im Süden gegen die serbischen Truppen errungen, die sich zwischen dem Warbar und Krimolak befinden. Nach einem Kampfe von 5 Tagen und 5 Nächten ist es den serbischen Truppen, die bis dahin die stark überlegene bulgarische Armee aufgehoben hatten, gelungen, sich in ihre ersten Stellungen, etwa 6 Kilometer zurückzuziehen. Hierin besteht der Erfolg der Bulgaren bei Krimolak, wobei keine wichtige Stellung genommen wurde.

Dieser Erfolg kann mit dem Erfolg unserer Armee einen Vergleich nicht aushalten, welche verschiedene Punkte von der größten strategischen Bedeutung genommen hat wie z. B. Reke Suko und Raitschun, und den rechten bulgarischen Flügel, der die bulgarische Hauptmacht darstellte, zerprengte. Die serbischen Truppen auf dem rechten bulgarischen Flügel sind weit in bulgarisches Gebiet eingedrungen, während bulgarische Truppen nur bei Krimolak an einem einzigen Punkte serbisches Gebiet betreten haben.

Belgrad, 5. Juli. Gestern nachmittag versuchten die bulgarischen Truppen bei Zajetschar in Serbien einzudringen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Heute früh erneuerten die Bulgaren ihren Angriff. Der Kampf dauerte um Mittag noch an. (Zajetschar, an der serbischen Grenze im Norden, ist der nördl. Endpunkt der Stellung der serb. Nordarmee (2. Armee).) — Nach Privatmeldungen ist Kotschana gestern nachmittag von serbischen Truppen eingenommen worden.

Belgrad, 6. Juli. Die serbische Kavallerie ist bei der Besetzung der Bulgaren heute Vormittag in Kotschana einmarschiert.

Berlin, 7. Juli. Die serbische Gesandtschaft teilt mit: Alle Nachrichten der bulgarischen Telegraphenagentur von einer entscheidenden Niederlage und von der Gefangenahme der Limokdivision bei Krimolak entbehren jeder Begründung. Der beste Beweis hierfür ist, daß gerade die Limokdivision gestern Krimolak zurückerobert hat.

Wien, 7. Juli. Die Blätter melden aus Shuntari, die serbischen Truppen in verschiedenen Ortschaften Albanien hätten den Befehl erhalten, sich mit der Division in Prizrend zu vereinigen. In dem Gebiet von Malissa, Ljuma und Natsja versammelten sich große Mengen Albanesen gegen die serbischen Besatzungstruppen. Seit mehreren Tagen finden bereits Kämpfe zwischen dem Mat-Fiuch und dem Drin statt. An der Ljumagrenze, sowie unweit Ogrida waren die Gefechte für die Serben sehr verlustreich. Wie die „Albanische Korrespondenz“ aus Bolona meldet, ist der bulgarische Bannführer Sandanski an Bord des österreichischen Dampfers „Abbazia“ dort eingetroffen.

Belgrad, 7. Juli. Die bulgarischen Versuche, bei Strot die Grenze zu überschreiten, sind mißglückt. Erstern versuchten die Bulgaren bei Drenovoasch die Grenze zu überschreiten. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen.

Bulgarische Kriegsmeldungen.

Sofia, 6. Juli. Nachdem die Serben vor einigen Tagen mit starken Kräften in Bulgarien eingedrungen waren, erhielt die bulgarische Armee den Befehl, ihrerseits die Grenze zu überschreiten. Daher griff sie gestern den Sott Nikolosch an, schlug 6 serbische Bataillone in die Flucht und verfolgte sie, wobei 6 Kanonen erobert wurden.

Belgrad, 7. Juli. Das Pressbureau meldet: Gestern herrschte an der Front der 3. Armee Ruhe. Nachdem die Bulgaren 6 Tage lang erfolglos versucht hatten, die serbischen Komplikation zu durchdringen, begannen sie sich jetzt zurückzuziehen und ihre zerstreuten Abteilungen zu sammeln. Die Verluste der Bulgaren an Menschen sind ungeheuer groß. In Skop herrscht die Cholera. Alle Gegenmaßnahmen sind getroffen.

Sofia, 7. Juli. Der hiesige Spezialkorrespondent der „Relaxpost“ meldet: Nach der Schlacht an der Dragatitsa wurden bei dem siegreichen Gegenangriff der Bulgaren südlich von Orizol das 3., 4. und 11. serbische Regiment vollständig aufgerieben. Von den 15 000 Mann der Limok-Division, die den westlichen Flügel der Serben bildeten und durch die Umklammerung der Bulgaren vollständig erdrückt wurden, blieben nur 4000 Mann am Leben. Von Westen und Osten von der Umgehung bedroht, trat die serbische Armee den Rückzug an; sie war in Gefahr, im unteren Morawat abgeholten zu werden.

Griechische Kriegsmeldungen.

Athen, 6. Juli. Die griechischen Truppen haben gestern Abend Doirane besetzt. 150 bulgarische Soldaten sind in dem bulgarischen Athoskloster Zographos eingeschlossen und gefangen genommen worden.

Mailand, 7. Juli. Der Korrespondent des Secolo, der im griechischen Hauptquartier die Schlacht von Riltsch mitsprach, entwirft vom Kampfe folgendes grauenhaftes Bild: Die griechischen Truppen wurden bei dem Angriff durch präzises bulgarisches Geschützfeuer geradezu dezimiert und verloren 5000 Mann, 6 Oberst sind tot und ein 7. Oberst tödlich verwundet. Bei dem Bombardement gingen hochstehende Getreidefelder, welche die Griechen bei dem Angriff zu pflücken hatten, in Flammen auf und viele Verwundete wurden dabei lebendig verbrannt. Die Bulgaren sollen angeblich in voller Flucht sein und wurden von den Griechen verfolgt. Der linke Flügel und das Zentrum des griechischen Heeres rückten darauf nordwärts in der Richtung nach Doiran vor, wo die Bulgaren stark verschanzt sind.

Die Kriegsbeute der Griechen betrug nach anderen Meldungen in dem Kampfe in Riltsch 60 Kanonen, von der Infanterie in Lachana 12 Kanonen, 3 Schnellfeuergeschütze, 16 000 Gewehre und viel Munition. Die Griechen machten bei Lachana 1200 Gefangen, darunter 2 höhere Offiziere. Die griechische Regierung hat die Blockade über die tragische Küste angeordnet.

Athen, 7. Juli. (Ag. d'Ath.) Nach dreitägigen erbitterten und blutigen Kämpfen hat die Schlacht auf der Linie Ardshan-Nigrita vorgestern mit einem glänzenden Sieg der griechischen Armee und dem vollen Rückzug des Feindes geendet. Die bulgarischen Truppen in diesen Kämpfen beliefen sich auf 80—88 Bataillone Infanterie mit 180 Kanonen und standen in verschiedenen Stellungen zwischen dem Pangeongebirge und dem Doiransee.

Zu Rumänien.

Bukarest, 7. Juli. Bis zum zweiten Mobilisierungstage haben sich, anstatt wie vorgelesen, 400 000 Mann, 610 000 Mann gemeldet.

Die Türkei.

Kon, 7. Juli. Die „Kon. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die Nachrichten, die andeuten, daß sich in der Türkei der Wunsch rege, die Lage schleunigst auszunutzen, beruhen auf Richtigkeit. Es bestätigt sich, daß die Pforte an Bulgarien eine Note gerichtet hat, worin schleunigste Räumung von Rodosto und der Küste des Marmarameeres verlangt wird. Falls Bulgarien den Abzug seiner Truppen nicht freiwillig veranlasse, würden die dort befindlichen Teile der bulgarischen Streitmacht durch türkische Truppen gewaltsam vertrieben werden. Die Behauptung, daß die Pforte bei diesem Vorgehen sich auf eine Verständigung mit Rumänien stütze, erscheint bisher nicht begründet; die Pforte wird vielmehr gedrängt durch die Stimmung im Heer und in der Bevölkerung, die es ihr nicht verzeihen würde, wenn sie die anscheinend günstigen Aussichten für ein Eingreifen der Türkei unbenutzt ließe. Die Pforte mag wohl auch in dem Gefühl handeln, daß sie für ihr Vorgehen in Athen und Belgrad Verständnis finden wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magd., 7. Juli. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 29 Ochsen, 18 Stück Stiere, 141 Kühe, 76 Stück Schmaloch und 53 Kälber. Verkauft wurden: 20 Stück Ochsen mit einem Gesamtverlös von 12 407 A., 16 Stiere mit einem Gesamtverlös von 2 181 A., 45 Kühe mit einem Gesamtverlös von 16 801 A., 26 Stück Schmaloch mit einem Gesamtverlös von 5981 A. und 20 Kälber mit einem Gesamtverlös von 3 810 A. Der Preis pro Ochse betrug 972—1270 A., pro Stier 300—585 A., pro Kuh 200—620 A., pro Stück Schmaloch 220—450 A. und pro Kalb 160—200 A. — Auf dem Schweine- und Milchmarkt waren zugeführt: 185 Läufer- und 2,8 Milchschweine. Verkauft wurden: 181 Läufer- und 1,8 Milchschweine mit einem Gesamtverlös von 7 290 A. und 187 Milchschweine mit einem Gesamtverlös von 4 836 A. Der Preis pro Paar Läufer- und 2,8 Milchschweine betrug 72—143 A. und pro Paar Milchschweine 44—62 A.

Kein Ausnahmetarif für frisches Obst. Eine Reihe würt. Blätter berichtete dieser Tage, die Eisenbahnverwaltung habe mit Wirkung vom 1. ds. Mos. an einen ermäßigten Ausnahmetarif für frisches Obst (Äpfel, Birnen, Pflaumen, Zwetschen, Kirschen und Beeren in Wagenladungen eingeführt, sofern dieses Obst für Wirtschaftszwecke bestimmt sei. Demgegenüber ist festzustellen, daß ein solcher Tarif nur auf den preussischen Staatsbahnen eingeführt wurde.

Rosenburg, 6. Juli. Letzte Woche wurden von einer bayerischen Hopfenfirma durch einen Einkaufsvorläufer von 1912er Hopfen in verschiedenen Verhältnissen der Umgebung vorgenommen. In Weilheim, Kührberg und Buhl wurde Mk. 93.— pro Zentner gebohrt, die Produzenten konnten sich zu einem Verkauf aber nicht entschließen, dagegen in Pfälzingen und Oberndorf sollen um 120.— gekauft worden sein mit 1/3 Anzahlung. Der hiesige Verkauflagermarkt ist sehr schön, man findet bei den Frühlingsjahren zahlreiche Altenträume. Letzte Woche wurden 1912er Hopfen für Mk. 130.— per Ztr verkauft.

Straßburg, 6. Juli. Die Ernteausichten im Lande werden mit Ausnahme von Zweifeln immer geringer, während über die Mehl- und Getreidemärkte des Auslandes, besonders Italiens und Frankreichs, bessere Nachrichten eintreffen. Mit diesen beiden Ländern sind schon feste Verträge für Lieferung von Weizen im Oktober zu mäßigen Preisen erfolgt. Die Schweiz berichtet über durchaus schlechte Ausichten, sobald eine Einfuhr von Mehl aus Oesterreich nicht zu erwarten ist.

Von der Hornisgrünbe, 5. Juli. (Heidel- und Preißeckern.) Die Heidelbeeren, die infolge ihres überaus reichen Nährstoffgehaltes einen besonders ergiebigen Ertrag versprechen, wird im ganzen Württemberg der Hornisgrünbe gerntet. Die starken Reizen und mehrmaligen Gewitter mit Hagelschlag haben während der Ernte die Reizen geschädigt und gesunde Früchte ist nur an wenigen geschützten Plätzen auf. Eine reiche Ernte versprechen die Preißecker, die durch die Wettererfahrungen hindurchgekommen sind. Zu wünschen bleibt nur, daß sie nicht in unheilvollem Zustand abgepflückt werden, wie dies leider mandnerorts üblich ist.

Berlin, 5. Juli. Der Saatenstand in Preußen war Anfang Juli 1912, wenn 2 gut und 3 mittel bedeuete: Winterweizen 2,2 gegen 2,3 Anfang Juni 1912, und 1,9 Anfang Juni 1912, Sommerweizen 2,4 gegen 2,2, Winterroggen 2,5 gegen 2,3, Sommerroggen 2,5 gegen 2,3, Wintergerste 2,6 gegen 2,6, Sommergerste 2,2 gegen 2,2, Ackerbohnen 2,6 gegen 2,6, 2,8, Erbsen 2,5 gegen 2,8, 2,4, Wicken 2,5 gegen 2,8, 2,3, 2,5 gegen 2,5, Kartoffeln 2,6 gegen 2,3, 2,3, 2,3 gegen 2,3, 2,4, Futterrüben 2,3 gegen 2,8, 2,4, Futtererbsen 2,5 gegen 2,8, 2,4, Wintererbsen und Rüben 3 gegen 2,5, 2,8, Mais 2,5 gegen 2,3, 2,2, 2,2 gegen 2,7, 2,3, 2,3 gegen 2,4, 2,3 gegen 2,2, 2,2 gegen 2,2, 1,6, andere Weizen 2,1 gegen 2,3, 1,9.

Paris, 5. Juli. Die Börse eröffnete, ermutigt durch die bessere Haltung Wiens und Berlins, in fester Stimmung und die Beurteilung der Balkankrisis schien seitens der Spekulation weniger pessimistisch zu sein. Aber Goldminenaktien trieben auf die Strecken nach unten. Späterhin gemannten Reaktionen bei höherem Gehalt allgemein des Liebergewohlt. In der letzten Stunde trat Angebot in rüstlichen Werten hervor, während sich für Rio Tinto lebhaftere Nachfrage zeigte. Bei Schluß war die Tendenz behauptet.

Briefkasten der Redaktion.

Chr. W. Es ist erhebrend, wie Graf Zeppelin anlässlich seines 75. Geburtstages gerührt und geehrt wird. Ein unverwundliches Blatt in seinem Ruhmeskranz ist aber die sich für ihn äußernde Liebe und Verehrung des einfachen Mannes aus dem Volk — hat ihn doch des werthaltigen Volk als eines Mannes der ersten Arbeit und der felsenfesten Tat zum Volkshelden gemacht. Das spricht sich aus den einfachen Versen, die Sie dem Grafen widmen. Ein Gedanke daraus ist wohl wert hier verzeichnet zu werden:
„Ich jauchze mit dem deutschen Volk
Daß Gott den Meister hat erhalten.“

Anwärterige Todesfälle.

Chr. Kaufmann, 30 J., Hebel, Mathilde Trüfel, 41 J., Bittelbrunn, Anna Marie Broder, 60 J., Geln.

Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Für Mittwoch und Donnerstag ist mäßig warmes, noch vielfach trübes, aber nur noch zu einzelnen Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Carl Jäger) Magd.

Kornfranck

ist reines Naturprodukt,
dem nichts hinzugefügt ist.
Der edlen Beschaffenheit
der Frucht und der neuartigen
fabrikationsweise
verdankt er seinen feinen Gehalt
und seinen kaffeähnlichen
Wohlgeschmack. 4P

Dringende Bitte um Gaben für die durch Unwetter schwer geschädigten Gemeinden des Landes.

Gewitterstürme von einer bei uns kaum je dagewesenen Zerstörungskraft haben in der verfloffenen Woche verschiedene Landestheile aufs schwerste heimgesucht. Wenn auch der besonders an Gebäuden, Obstvermehrungen mit dem K. Ministerium des Innern und zur Vermeidung gehäufter Einzelanträge haben wir es unternommen, eine solche Hilfeleistung in die Wege zu leiten und durchzuführen. Wir wenden uns daher an den bei derartigen Anlässen oft bewährten Wohlthätigkeitsverein unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der herzlichsten Bitte um Gaben der Liebe zur Linderung der Not in den so hart betroffenen, auf die Teilnahme und Hilfe weitestest Kreise hoffenden Gemeinden.

Hauptsammlungsort ist unser Kassensamt: Furtbachstr. 16 II.

Stuttgart, den 7. Juni 1913.

Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Aufruf werden sämtliche Pfarrämter und Schultheißenämter ersucht, Sammlungen für obigen Zweck in die Wege zu leiten und die eingegangenen Gaben an die Oberamtskasse als Bezirks-Sammlungsorte abzuliefern.

Nagold, 11. Juni 1913. Bezirks-Wohltätigkeitsverein:

Oberamtmann Kommerell, Dehan Pleiderer.

Auch die Expedition des Gesellschafters ist gerne bereit Gaben entgegenzunehmen.

Eberhardt.

Die Gemeinde verkauft einen 2-jährigen zur Zucht geeigneten

Farren

(mit Zulassungsschein 2. Klasse), unter zwei die Wahl. Liebhaber sind eingeladen.

Schultheißenamt.

Die schönsten Choralmelodien

zum neuen württembergischen Gesangbuch in leichtem Klaviersatz für Klavier oder Harmonium bearbeitet von Carl Siebler. 6. neubearbeitete und vermehrte Auflage. Preis 1. A. Borrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Hochdorf O. A. Hoch.

Geschäfts-Empfehlung.

Teile hierdurch einer werthen Einwohnerchaft von hier und Umgebung mit, daß ich das

Schuhwarenlager samt Maßgeschäft

von meinem verstorbenen Vater auf eigene Rechnung übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vater entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und empfehle mein

gutsortiertes Lager fertiger Schuhwaren in bekannt guten Qualitäten bei billigen Preisen kräftige Werktagsschuhe und Stiefel, sowie moderne Sonntagstiefel in guten Paßformen.

Einem gefälligen Zuspruch steht gerne entgegen achtungsvoll

Joh. Friedrich Jedele.

NB. Ich bitte Einkäufe, wenn möglich an Wochentagen zu besorgen.

Schöne Zwiebeln, Rettiche, Kopfsalat und Gurken

sind zu haben bei Gärtnerei Schuster.



Leiterwagen, Sportwagen, Hängematten Liegestühle



empfiehlt

Jakob Luz.

Nagold.

Beste Bugmittel für sämtliche Metalle sind:

Bim per Dose 25 Pfg., Bugpomade per Dose 10 Pfg.

Zu haben bei Hermann Knodel.

Das Einmachen der Früchte

Eine Sammlung über 260 erprobte Hausrezepte von M. Abel Preis 1 Mark. Borrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Nagold.

6-7000 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit von pünktlichem Zinszähler sofort gesucht. Offerte unter Nr. 462 erbeten an die Expedition d. Bl.

Solides, fleißiges Mädchen

wird für sofort oder 1. August in gutes Haus bei hohem Lohne gesucht. Frau Fabrikant E. Bösch, Obere Rodstraße 12. Pforzheim.

Emmingen.

Das Sammeln von Beeren aller Art

im Gemeindevald und der Markung ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Gemeinderat.

Wart.

Das Heidelbeerjammeln

in hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei strenger Strafe verboten. Gemeinderat.

Sobest erschienen:

Choralbuch

für die evangelische Kirche in Württemberg.

Große Ausgabe 1913 Große Ausgabe

gebunden 6.— mit Goldschnitt 7.—

Borrätig in der

Buchhdlg. G. W. Zaiser, Nagold.

Papierlaternen und Luftballons

in schöner Auswahl bei G. W. Zaiser Nagold.

Nagold.

Wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens wird nach Troffingen für baldmöglichst ein ordentliches und zuverlässiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das womöglich schon in besserem Haus gedient hat, gesucht.

Näheres zu erfahren bei Frau Wilh. Kapp.

Stotternde

erhalten Mittwoch, den 9. Juli von 5-8 Uhr im Hotel zum Waldhorn in Calw Aushang über dauernde Heilung. G. Dillisch aus Darmstadt.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebraucht

Steckenpferd-Seife

(die beste Milkenmilch-Seife) 4 Stück 50 A Die Wirkung erhöht Taba-Cream welches rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei G. W. Zaiser, Louis Bökle, H. Lang.

Pergamentpapier d. G. W. Zaiser.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Reinschäden, offene Füße

Hautausschläge, akroph. Ekzema, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe. Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Bei versagte verschickte Rino u. alle gratis auf G. Fa. Rich. Schubert & Co., O. u. b. H. Weimböhl-Dresden. Zu haben in allen Apotheken

Kosfelden.

Einen bereits noch neuen vier-rädrigen

Hand-Britischen-Wagen

hat zu verkaufen Gustav Lambert, Metzger.

Mitteilungen des Standesamtes der Stadt Nagold.

Geburten: Hellmut Möller, Sohn des Johann Julius Möller, Kaufmanns hier, den 29. Juni.

der Stadt Wildberg. Geburten: Am 26. Juni eine Tochter des Gottlieb Dittus, Pfäfersers.

Todesfälle: Am 16. Juni Christian Sinn von Sulzbach, Pfleger des Hauses der Barmherzigkeit.

Am 21. Juni Jakob Wolf, Glaser Wilms. Am 30. Juni ein Sohnlein des Martin Gärner, Kronenwirt.

